

Quelle: Auszüge aus „podcast_f07.mp3“ vom 14.06.2025

Thema: Anlässlich des aktuellen Hessentags 2025 in Bad Vilbel blickt man auf den Hessentag 2023 in Pfungstadt zurück. Die Moderatoren thematisieren die hohen finanziellen Nachwirkungen für Pfungstadt, die durch unerwartet hohe Ausgaben entstanden. Bürgermeisterkandidat John Kraft und sein Team diskutieren die Gründe für die Bewerbung, die mangelnde Unterstützung des Landes Hessen und Probleme bei der Vertragsprüfung. Sie ziehen Lehren aus den kurzfristigen Vorteilen und dem fehlenden langfristigen Nutzen für die Stadt, um finanzielle Probleme bei zukünftigen Großveranstaltungen zu vermeiden. Gleichzeitig hoffen sie auf einen erfolgreichen Hessentag in Bad Vilbel.

HAUPTTHEMEN UND WICHTIGSTE IDEEN/FAKTEN:

1. Massives finanzielles Desaster:

- Stefan Groß nennt den Hessentag 2023 in Pfungstadt untertrieben ein "mittelschweres finanzielles Desaster".
- Ursprünglich wurde bei Gesamtkosten von 6 Millionen abzüglich einem Landeszuschuss von 2 Millionen und abzüglich von Einnahmen aus der Veranstaltung selbst mit einem Defizit zu Lasten der Stadt Pfungstadt von rund 2 Millionen gerechnet.
- Die tatsächliche Abrechnung offenbarte ein erschütterndes Defizit von mehr als 10 Millionen Euro, da sich die Ausgaben letztlich auf ca. 14 Millionen Euro aufbauten.
- Dieses Defizit hat die zuvor gut erwirtschafteten finanziellen Rücklagen der Stadt "auf einen Schlag aufgefressen", was Pfungstadt nun "arm wie eine Kirchenmaus" macht.

2. Fehlende Nachhaltigkeit und fragwürdiger Nutzen:

- Die Frage, was nachhaltig vom Hessentag in Pfungstadt geblieben ist, wird mit "relativ wenig" beantwortet.
- Positiv werden lediglich ein Teilzuschuss zur Sanierung der Halle in Eschollbrücken und ein Teilzuschuss zum Schwimmbad genannt, wobei hinter deren direkter Hessentags-Kausalität ein "dickes Fragezeichen" steht. Es wurde offenbar fälschlicherweise angenommen, dass das Land Hessen eine Wunschliste bezahlt.
- Kritisiert wird, dass der Hessentag die Stadt pro Tag eine Million Euro gekostet hat. Der Vergleich zum Neubau des Schwimmbads (eine Investition für die nächsten 40-50 Jahre) zeigt, dass dieser tägliche Party-Zuschuss in etwa dem entspricht, was als Zuschuss für das Schwimmbad pro Jahr vorgesehen ist. Oder verkürzt: 10 Jahre Schwimmbadzuschuss entsprechen 10 Tage Hessentagszuschuss.
- Die erhoffte überregionale Bekanntheit Pfungstadts als "attraktive Stadt mit einer historischen Altstadt" durch den Hessentag wird als unrealistisch eingeschätzt.

3. Mangelnde Planung, Kontrolle und externe Abhängigkeit:

- Die Stadtverwaltung wird als "völlig überfordert" mit der Planung, dem Controlling und der Vertragsprüfung einer solchen Großveranstaltung beschrieben.

- Es kam zu einer starken Abhängigkeit von externen Dienstleistern: "Die Verwaltung war trotzdem riesig eingebunden, stellte große Arbeitsgruppen und ließ dadurch vieles liegen. Statt sich um ihre Kernaufgaben zu kümmern, planten städtische Mitarbeiter permanent den Hessentag mit.
- Eine beauftragte Agentur aus Hamburg mit ihren bereits vorhandenen oder extra gegründeten Subunternehmen und anderen befreundeten Unternehmen übernahm nach und nach die Organisation, ohne jedoch auch die Verantwortung zu übernehmen.
- Verträge wurden nicht zugunsten der Stadt abgeschlossen, sondern zugunsten eben der Eventagenturen und wohl gar nicht geprüft oder unter Zeitdruck unzureichend abgeschlossen.
- Beispielhaft wird die Vergabe der Parkraumbewirtschaftung an eine Firma statt an Ehrenamtliche genannt, was zusätzliche Kosten verursachte.

4. Fehlende Bürgerbeteiligung und politische Ignoranz:

- Ein Vorschlag für eine Bürgerbefragung zum Hessentag wurde 2019 abgelehnt: "Wir brauchen keine Bürgerbefragung. Wir wissen das alles besser."
- Die Risiken waren immer bekannt oder man erahnte sie; die Warnungen wurden trotzdem lange Zeit ignoriert.
- Mit Ausnahme von B90/GRÜNE und der UBP waren die meisten politischen Akteure glühend für den Hessentag und erstickten allzu häufig kritische Stimmen im Keim.
- Selbst als kurz vor dem Start des Hessentags das Alarmsignal „das Geld ist alle“ kam, wurde entschieden: "Augen zu und durch".

5. Historischer Kontext und Bewerbungsprozess:

- Der Bürgermeister warb 2018 mit der Idee, dass der Hessentag alle Probleme lösen würde, indem er Fördermittel in Aussicht stellte/versprach - z.B. auch für ein Schwimmbad.
- Auffällig war, dass es "wenig Interessenten" gab und Pfungstadt tatsächlich die "einzige Kommune" war, die sich beworben hatte, was an sich schon zu denken hätte geben müssen.
- Es wird hinterfragt, warum das Land Hessen ein Landesfest nicht stärker bezuschusst und die Kommunen weitgehend allein mit den Risiken lässt.

Fazit:

Der Hessentag in Pfungstadt war eine kurzweilige, schöne Veranstaltung, die jedoch ein massives finanzielles Loch in den städtischen Haushalt gerissen hat. Dies ist primär auf mangelnde Kontrolle, überhöhte Kosten durch externe Dienstleister und eine ignorante Haltung gegenüber Warnsignalen und Bürgerbeteiligung zurückzuführen. Die Erfahrungen sollen als Mahnung dienen, bei zukünftigen Projekten stärker auf Nachhaltigkeit, realistische Planung und finanzielle Verantwortlichkeit zu achten. Ein erneuter Hessentag in Pfungstadt